

Manuskript: Interview "Parkour" mit Michael Schütze (geführt am 13.01.09)

- Dauer: 04"33

- Interviewpartner: Michael Schütze aus Magdeburg, 26, Student für Lehramt an berufsbildenden Schulen

ANMOD:

Im James-Bond-Film "Casino Royale" und auch in einem Werbespot von Nike ist es zu sehen: Parkour. Das Ziel: Rumspringen wie eine Mitzekatze. Ein Student aus Magdeburg trainiert insgesamt 25 Stunden pro Woche. Ich sprach mit ihm über diese aussergewöhnliche Sportart.

Eine Sportart, die garantiert das Herz zum Rasen bringt - das ist Parkour. Michael Schütze ist ein Traceur, so werden da die aktiven Sportler genannt. Hallo Michael.

Hallo.

Parkour wird ja als "Kunst der Flucht oder Verfolgung" oder auch als "schnelle und effiziente Fortbewegung ohne Hilfsmittel" genannt.

Welche Gegenstände überwindest du beim Parkour?

(Lachen)..... eigentlich so ziemlich alles. Mauern, Luft, also Zwischenräume zwischen 2 Objekten, Treppen, Geländer, Müllcontainer, Travohäuschen...

Alles?

Alles.

Wie bist du auf Parkour aufmerksam geworden?

Es gab einen Fernsehbericht vor etwa 4 Jahren und da war auch David Belle zu sehen mit verschiedenen Szenen. Und seine Eleganz und Beweglichkeit hat mich sehr fasziniert.

Und ich bin dann einfach am nächsten Tag raus gegangen und habs ausprobiert und hab dann einfach weiter gemacht.

Also sofort gestartet?

Ja genau.

Und der David Belle, das ist der Begründer?

Ja.

Was ist der Grund, warum betreibst du Parkour? Was fasziniert dich daran?

Am meisten fasziniert mich an Parkour die Körperkontrolle, die man erlangt und dass es als grundlegendes Hilfsmittel genutzt werden kann um aus einer Gefahrensituation herauszukommen.

Ist es ein Gefühl von Freiheit, besonders wenn man von einem Gebäude auf's nächste springt? Hast du das schon mal gemacht mit Hochhäusern?

Hochhäuser nicht. Das höchste was wir mal gemacht haben war ein Sprung von einem 1,5-stöckigen Gebäude auf ein anderes Gebäude, was ein Stockwerk hatte, aber die Distanz war auch nicht so groß. Also es ist schon ein interessantes Gefühl dabei. Bloß meistens ist es eher störend. Also man versucht durch das Training was man vorher hatte eigentlich dieses Gefühl zu unterdrücken, damit man nicht abgelenkt wird und die Technik auch sauber machen kann. Also wenn man einen Sprung macht und durch Adrenalin noch gepusht wird und den Sprung eigentlich vorher gar nicht machen konnte ohne dieses Adrenalin, dann wird er beim zweiten oder dritten Mal unsauber bzw. man schafft den dann auch nicht mehr. Und das ist halt die Gefahr wenn man vorher nicht ordentlich trainiert hat.

Ist es dein Ziel irgendwann diese Hochhaus sprünge zu tätigen?

Ja. Also ich glaube das ist das Ziel von jedem Traceur. Das ist halt auch die Faszination des Sports, dass es irgendwann in solche Extreme geht.

Ist Parkour also für dich mehr als nur Springen, Laufen, Klettern und das "gerade so"-Schaffen eines Hindernisses?

Auf jeden Fall, denn es gehört sehr viel körperliches Training dazu. Es gehört auch eine gewisse Einstellung zu der Umwelt dazu. Zum Beispiel, dass Hindernisse nicht verändert werden sollen. Dass man sich anpasst an die Umgebung. Dass man auch ein gewisses Lebensgefühl damit verbindet.

Du musst dich da ja oft "Abrollen" - kriegst du da immer rechtzeitig "die Kurve" oder ist schon mal etwas passiert?

Unfälle passieren auch, aber das sind meist kleinere Sachen. Vor allem wenn man sich selbst überschätzt. Und das ist halt auch die Gefahr wenn man gewisse Sachen einfach wegen dem Kick macht und dann kanns halt zu kleineren oder auch größeren Verletzungen kommen.

Stell dir vor du machst einen kleinen Sonntagsspaziergang mit deiner Freundin. Kann man da überhaupt noch "still halten" oder wird da auch über die Parkbank gesprungen?

Also ich kann schon still halten, aber mein Geist arbeitet dann trotzdem. Also wenn ich irgendwo was sehe dann versuch` ich mir sofort, wenn ich das sehe auch vorzustellen, wie ich da hoch komme oder wie ich da runter komme und was es da für Möglichkeiten sind um Parkour auszuüben.

Würdest du es als Fitness für Verrückte bezeichnen?

Das auf keinen Fall. Leute, die sich nicht richtig einschätzen, die werden nicht weit kommen in dem Sport. Die werden sich schnell verletzen oder einfach solche Risiken eingehen, dass sie merken, dass sie Grenzen überschritten haben und dann einfach aufhören.

Denkst du, die Begeisterung ist so groß, weil man als Traceur auch an Orte geht, an die "normale" Menschen gar nicht denken würden?

Das würde ich auf jeden Fall sagen. Also Parkour ist eine Methode um gewisse Strukturen aufzubrechen. Wege zu gehen, die andere nicht gehen.

Parkour, das verlangt ein hohes Maß an Körperbeherrschung, das hast du selbst schon erwähnt. Körperbeherrschung, Selbsteinschätzung und Konzentration - wird der Körper gefordert oder eher überfordert?

Das hängt wieder deutlich mit der Trainingsmethode zusammen. Also eigentlich sollte man so trainieren, dass man stufenweise sich an Sachen herantastet, dass es überhaupt gar nicht zu einer Überforderung kommt, sondern man immer Herr der Lage ist.

Bist du selbst durch Parkour an deinen eigenen Grenzen gelangt?

Ich würde nicht sagen, dass ich meine körperlichen Grenzen bereits erreicht habe. Ich glaube, da geht noch einiges.

Würdest du, wenn du dann so weit bist – du sagst ja auch, dass es dein Ziel ist, so hochhausmässig was zu machen – extra in eine Skyscraper-Stadt wie New York fliegen, um dort rumzuspringen?

New York vielleicht nicht, aber was auf jeden Fall interessant ist und auch für jeden Traceur auch wie so eine Selbstverständlichkeit ist, wie so ein Pilgerziel, ist Lisses, die Stadt, in der es entstanden ist, ein Vorort von Paris und mit den Leuten zu trainieren, die es erfunden haben.